

**rbb Worte „In 80 Tagen um die Welt“**  
**Montag, 26. September 2016**

**Pfarrer Wolfgang Iskraut**

(Pfarrer der EKBO für grenzüberschreitende Ökumene)

Die Sonne wärmt uns richtig durch  
auf dem Donauradweg in Bulgarien .

Warm ist auch der starke Regen, der uns überfallartig bis auf die Haut durchnässt.

Ein Einheimischer begegnet uns und meint:

„So ein Wetter haben wir jetzt jeden von Gott gegebenen Tag“.

„Von Gott gegeben“: Das klingt ein wenig ironisch, vor allem aber selbstverständlich.

So selbstverständlich bringt dieser Mann in seiner alltäglichen Sprache Gott ins Spiel.

Ich bemerke immer wieder: Die slawischen Sprachen,  
vorherrschend in Ost- und Südosteuropa, sind getränkt durch christlichen Glauben.

Sonntag heißt Arbeitsruhe (nje-djelja) oder Auferstehung (w'skresenje),  
das Wort für Sonnabend – s'bota – geht auf den biblischen „Schabbat“ zurück.

Sagt jemand „Danke“ – „spasiba“,  
bedeutet das wörtlich: „Gott rette Dich“.

Menschen wie diesem Bulgaren begegne ich  
in vielen Ländern des östlichen und südöstlichen Europa.

Sie haben – ähnlich wie ich in der DDR – einen Staat erlebt, der Religion verachtet.

Dann, vor 27 Jahren, sind sie auf den Geschmack der Freiheit gekommen.

Sie haben dafür oft mehr riskiert und darangegeben als wir hier in Deutschland.

Das Leben dieser Menschen,  
ihre Hoffnungen, ihre Zweifel, ihre Zuversicht kommen zu Wort

in dieser letzten Woche unserer Andachtsreihe „In 80 Tagen um die Welt“.

Die Sonne wärmt hier richtig durch. Aber es kann mich auch eiskalt erwischen:

Wenn ich zum Beispiel durch das tschechische Terežin fahre. Mauern und Gebäude  
des deutschen Konzentrationslagers Theresienstadt sind noch heute zu sehen.

In vielen Ländern Ost- und Südosteuropas  
begegne ich diesem Teil deutscher Geschichte;

zur Familiengeschichte wird sie im ukrainischen Mariupol.

Die Stadt war Anfang der 40er Jahre durch die Wehrmacht besetzt,  
und der Ortskommandant trug meinen Namen:

mein Großvater, Pfarrer der Bekennenden Kirche.

An wen dachte er wohl bei diesem Satz aus der Bibel:

„Dies Gebot haben wir von Gott: Wer Gott liebt, soll auch seinen Bruder lieben.“

Hat er ihn auf seine Mitsoldaten beschränkt und auf seine Familie zu Hause –

oder ahnte er, dass Gottes Liebe jede Abgrenzung überwindet?,

Dass sie alle Menschen miteinander auf Augenhöhe bringt?

Die Sonne wärmt mich. Wie mein Glauben:

Gott ist mir unendlich wichtig. Ich begegne ihm,

wo ich aufmerksam bin für das Leben derer, die mir noch fremd sind.

Ich wünsche Ihnen Menschen, die Ihnen heute aufmerksam begegnen –  
und den Mut, selbst aufmerksam zu leben.